



Förderkreis Alte Kirchen Berlin-Brandenburg e.V.

Infobrief 06 / 22 – 1. Juni 2022

Der aktuelle Infobrief des Förderkreises Alte Kirchen Berlin-Brandenburg informiert Sie über folgende Themen:

1. Dorfkirche des Monats: Senzke (Havelland)
2. Zuschüsse des FAK im April
3. Tagung „Die Kirchen als identitätsstiftender Anker im Dorf“
4. „Musikschulen öffnen Kirchen“ im Juni und Juli 2022
5. Neuer Abschnitt auf Brandenburgischem Klosterweg
6. Geführte Kirchenradtour des FAK der Luckauer Niederlausitz
7. Prenderer Musiksommer
8. Buchtipp des Monats: Kirchenbau in Berlin 1933 - 1945
9. Pressespiegel April / Mai 2022

Dorfkirche des Monats Juni 2022 – Senzke (Havelland)



Fotos: Ev. Kirchenkreis Nauen-Rathenow

Ob Theodor Fontane selbst in Senzke gewesen ist, bleibt zweifelhaft. In der Materialsammlung für seinen nicht mehr erschienenen Wanderungen-Band „Das Ländchen Friesack und die Bredows“ finden sich umfangreiche Notizen. Ob diese aus eigener Anschauung oder aus dem Briefwechsel mit dem damaligen Pfarrer Keßler stammen, ist ungewiss. Nach unergiebigem Literaturrecherchen äußert sich Fontane in seinen Aufzeichnungen zu Senzke zunächst unbefriedigt: „Interessantes, wie immer, keine Spur.“ Doch dann heißt es plötzlich, nach Anmerkungen zu Herrenhaus und Park: „Von großem Interesse ist auch die alte Kirche.“ Und da hat der alte Wanderer durchaus Recht.

Das heutige Kirchengebäude, ein verputzter Saalbau mit Apsis und quadratischem Westturm im Rundbogenstil der Schinkelschule wurde 1856 im Auftrag des Patronatsherrn von Bredow durch Zimmerermeister Wilhelm Sittel entworfen und konnte bereits ein Jahr später, am 15. Oktober 1857,

durch Generalsuperintendent Dr. Wilhelm Hoffmann eingeweiht werden. Wahrscheinlich war die von 1666/67 stammende Vorgängerkirche, ein Fachwerkbau, inzwischen marode geworden.

Ein großer Teil der Ausstattung des Vorgängerbaus wurde in den Neubau übernommen. Und so finden sich noch heute zahlreiche Bildwerke aus dem späten 17. Jahrhundert in der Senzker Kirche. Eine Darstellung am hölzernen Tauf Tisch zeigt den Salvator Mundi (Christus als „Erlöser der Welt“). In den Brüstungsfeldern der Kanzel erscheinen Christus und die vier Evangelisten. Gemälde im Altarraum, ursprünglich von den Brüstungen des ehemaligen Gestühls stammend, stellen in Rundbogenfeldern die zwölf Apostel dar. An der Westempore zeigen Tafelbilder Erzväter und Könige des Alten Testaments sowie an der Schwelle 34 kleine Wappen der Familie von Bredow und mit ihnen verwandter Adelsfamilien, versehen mit der Jahreszahl 1667. Weitere 21 Tafelbilder mit alttestamentlichen Szenen schmücken die Wände des Kirchenschiffes. In den Fontaneschen Notizen ist dazu zu lesen: „Paradies, Sündenfall, Vertreibung, Kain und Abel, Sintflut (die Kirche in den Fluten), Lot und seine Töchter in der Höhle mit untergehendem Sodom und Gomorrha (zwei große Schornsteine), Moses, feuriger Busch, Sinai, Joseph, Rotte Korah etc. Sehr interessant in ihrer Naivität ... Auch ein paar kleine Altarbilder, wohl aus derselben Zeit, ein klein bißchen besser.“



In den 1970er Jahren wurde, wie damals in zahlreichen anderen Kirchen der Region, unter der Empore durch Einziehen einer Glastrennwand eine Winterkirche eingebaut. Die 1879 von Friedrich Hermann Lütkemüller aus Wittstock erbaute Orgel wurde nach dem Zweiten Weltkrieg geplündert und um 1985 schließlich abgebaut. Für die Gottesdienste wird heute eine elektronische Orgel genutzt.

In den Jahren 1997/98 wurden die Außenhaut des Kirchenschiffes und der Glockenturm saniert. Gegenwärtig zeigen sich jedoch schon wieder erste Mängel. Aufsteigende Feuchtigkeit schlägt sich vor allem an der Nord- und Ostseite des inneren Sockelputzes nieder. Leider wurde damals der Sockel von außen nicht abgedichtet und die Apsis an der Ostseite erhielt – im Gegensatz zum Kirchenschiff – keine Dachrinne. Größere Schäden am Außenputz runden das Schadensbild ab. Die wertvollen Malereien der Gestühlsbrüstungen werden derzeit aufwändig gesichert, damit sie keinen Schaden erleiden.

Bis zu vier Gottesdienste im Jahr finden in der Senzker Kirche statt, dazu traditionell ein Sommerkonzert. In Absprache mit der örtlichen Tourismus-Information ist die Senzker Kirche an fünf Tagen in der Woche für Besucher geöffnet. An der Finanzierung der demnächst beginnenden Instandsetzungsarbeiten beteiligt sich auch der Förderkreis Alte Kirchen.

Weitere Informationen: Ev. Pfarramt Paulinenaue; Pfarrer Michael Jurk; Waldstraße 33; 14641 Paulinenaue; Tel.: 033237-85100; Mail: michael.jurk@gemeinsam.ekbo.de.

Zuschüsse des FAK im April

Im Rahmen seiner Sitzung am 21. April beschloss der Vorstand des FAK Zuschüsse für folgende Projekte:

- für die Errichtung eines neuen Altars nach einem künstlerischen Wettbewerb in der Dorfkirche **Altkünkendorf** (Uckermark) – 3.000 Euro,
- für die Restaurierung von Zeugnissen des Totenkronenbrauches in der Dorfkirche **Groß Werzin** (Prignitz) – 4.000 Euro,
- für Sanierungsarbeiten an der Dorfkirche **Senzke** (Havelland) – 3.000 Euro.

Tagung „Die Kirchen als identitätsstiftender Anker im Dorf“



Dorfkirche Buckow (Havelland); Foto: Krekeler Architekten

Das „Forum ländlicher Raum“ lädt am Mittwoch, dem 15. Juni zu einer Tagung unter dem Titel „Die Kirchen als identitätsstiftender Anker im Dorf“ in die Heimvolkshochschule am Seddiner See ein.

Kirchen leisten einen wichtigen Beitrag zur Förderung regionaler Identität. Sie sind lebendige Orte der Religionsausübung und kulturelle Ankerpunkte. Für die Menschen gerade in ländlichen Räumen ist die Kirche ein wichtiger Wegbegleiter, oft auch unabhängig von der Religionszugehörigkeit. Die Veranstaltung beleuchtet, welche Auswirkungen die demografische Entwicklung in ländlichen Räumen auf Dorfkirchen hat und wie Kirchen zunehmend Verantwortung für regionale Entwicklungen übernehmen können.

Ziel der Veranstaltung ist, die Vernetzung unterschiedlicher Stakeholdergruppen zu dem Thema und den Kirchen in der Region sichtbar zu machen.

Zielgruppe: Die Veranstaltung richtet sich insbesondere an Gemeinden und Ämter im ländlichen Raum, LEADER-Akteure, Akteure der ländlichen Entwicklung in Brandenburg, Vertreter von Verbänden, Vereinen, Initiativen. Kirchenvertreter sowie interessierte Bürger sollen aktiv mit einbezogen werden.

Das komplette Programm der Tagung und den Anmeldebogen finden Sie unter <https://www.forum-netzwerk-brandenburg.de/de/veranstaltungen/aktuelle-veranstaltungen>.

Sommerlicher Musikgenuss mit der Benefizreihe – „Musikschulen öffnen Kirchen“ im Juni und Juli



Nach einem konzertreichen Auftakt der Reihe „Musikschulen öffnen Kirchen“ im April und Mai geht es auch im Sommer musikalisch weiter – mit über 20 Benefizkonzerten für Brandenburgs Kirchen.

Die Big Band „Big Brass“ der Kreismusikschule Ostprignitz-Ruppin eröffnet den Sommer bei „Musikschulen öffnen Kirchen“ mit einem lautstarken Konzert in der **Marienkirche Freyenstein** am 10. Juni um 19 Uhr. Das Konzert wird umrahmt von einem Kunst- und Handwerkermarkt mit Imbiss auf dem Kirchengelände.

Die Musik- und Kunstschule Havelland gibt am 11. Juni gleich zwei Benefizkonzerte: Um 14.30 Uhr präsentiert die Jazzband „Business Class“ ein abwechslungsreiches Programm von Swing bis Funk in der **Dorfkirche Groß**

Behnitz. Unter dem Motto „Viva la Musica“ folgt um 15.30 Uhr ein Konzert mit Schülerinnen und Schülern in der **Sankt-Marien-Andreas-Kirche in Rathenow**.

Solistinnen und Solisten sowie das Mittelstufenorchester der Musikschule Oberspreewald-Lausitz bitten um 17 Uhr musikalisch um Spenden für den Strahlenkranz am restaurierten Altar der **Gutskapelle Reuden**. In der **Dorfkirche Wustrau** wird es festlich mit Musik für Trompete und Orgel, gespielt von Schülerinnen und Schülern der Kreismusikschule Ostprignitz-Ruppin.

Am 12. Juni geben junge Musikerinnen und Musiker der Kreismusikschule „Gebrüder Graun“ Landkreis Elbe-Elster um 14 Uhr ein Konzert für die Sanierung der **Dorfkirche Frauenhorst**. Mit dem Programm „An hellen Tagen“ lädt der Kammerchor der Uckermärkischen Musik- und Kunstschule „Friedrich Wilhelm von Redern“ am gleichen Tag um 15 Uhr in die **Dorfkirche Rosow** ein. Für den Erhalt der Orgel gestaltet das Live Sound Orchester der Kreismusikschule Prignitz ebenfalls um 15 Uhr das Sommerfest der **Kirche Groß Gottschow**. Schülerinnen und Schüler der Kreismusikschule Oberspreewald-Lausitz spielen um 16 Uhr für die Sanierung der Kirchenfenster in der **Evangelischen Heilandskirche Hörlitz**. Barocke Töne erklingen um 16 Uhr in der **Dorfkirche Kleinmachnow** mit Solistinnen und Solisten sowie Ensembles der Kreismusikschule „Engelbert Humperdinck“ Potsdam-Mittelmark.

Weiter geht es am darauffolgenden Juniwochenende mit Sommerkonzerten des Jugendblasorchesters der Musik- und Kunstschule Havelland am 18. Juni um 14 Uhr in der **Nikolaikirche Markau** und mit Kammerensembles der Musikwerkstatt Eden um 16 Uhr in der **Evangelischen Kirche Nassenheide**.

Die Kleinsten aus der musikalischen Früherziehung der Uckermärkischen Musik- und Kunstschule betreten zur gleichen Zeit in der **Dorfkirche Schmargendorf** die Bühne. In der **Dorfkirche Läsikow** findet ein musikalisches Kinderfest mit dem Blechbläserorchester „Frisch vom Blech“ der Kreismusikschule Ostprignitz-Ruppin mit Spiel und Spaß für Kinder und dem traditionellen Abbau des geschmückten Maibaums statt. Musik von Barock bis Pop erklingt um 17 Uhr im **Garten des Evangelischen Gemeindezentrums Eisenhüttenstadt** mit dem Kammerorchester, dem Musiknachwuchs der Holz-Blech-AG sowie der Band „Little Big Middle“ von der Kreismusikschule des Landkreises Oder-Spree. Am Sonntag, dem 19. Juni versammeln sich „alle unter einem Dach“ in der **Kirche Rückersdorf** für ein Konzert der Kreismusikschule „Gebrüder Graun“ Landkreis Elbe-Elster.

Sommerklänge präsentieren am 25. Juni Solistinnen und Solisten sowie Ensembles der Kreismusikschule Prignitz in der **Evangelischen Kirche Sükow** um 14 Uhr sowie Kinderchöre, Schülerinnen und Schüler der Musik- und Kunstschule Havelland der Fächer Klavier und Gesang um 16 Uhr in der **Stadtkirche Friesack**.

Besucherinnen und Besucher können sich am 2. Juli um 15 Uhr auf Schülerinnen und Schüler der Musik- und Kunstschule des Landkreises Spree-Neiße an Gitarre und Harfe in der **Dorfkirche Hänchen** freuen. Gleichzeitig geben junge Talente der Musikschule Barnim ein Konzert in der **Fachwerkkirche Glambeck** zur Instandhaltung der Glockenbeleuchtung. „Beswingt“ geht es in den Sommer mit dem Mittsommerkonzert der Big Band „Big Brass“ der Kreismusikschule Ostprignitz-Ruppin in der **Dorfkirche Ganzer**. Den Abschluss vor der Sommerpause macht die Kreismusikschule „Gebrüder Graun“ Landkreis Elbe-Elster am 3. Juli mit einem Benefizkonzert für Baumaßnahmen an und in der **Dorfkirche Kröbeln**.

Veranstalter der Konzertreihe sind der Verband der Musik- und Kunstschulen Brandenburg e.V. und der Förderkreis Alte Kirchen Berlin-Brandenburg e.V.

www.musikschulen-oeffnen-kirchen.de

Neuer Abschnitt auf Brandenburgischem Klosterweg



Südseite eines ehemaligen Konventsgebäudes des Klosters Lindow; Foto: Wikipedia / Chris06

(epd). Ein neuer Abschnitt des Brandenburger Klosterweges ist am 21. Mai in Meseberg (Landkreis Oberhavel) eröffnet worden. Der etwa zehn Kilometer lange Pilger- und Wanderweg führt zum ehemaligen Zisterzienserkloster Lindow, wie die Stadtverwaltung Lindow auf ihrer Internetseite ankündigte. Nach einer Andacht in der Meseberger Kirche startete die Tour am Vormittag am Huwenowsee.

Der 2019 eröffnete, mehr als 100 Kilometer lange Brandenburger Klosterweg verbindet im Norden Brandenburgs in den Landkreisen Oberhavel, Ostprignitz-Ruppin und Uckermark die Städte Fürstenberg/Havel, Rheinsberg, Lindow, Gransee und Zehdenick. Die an der Strecke liegenden drei ehemaligen Zisterzienserklöster Himmelfort, Zehdenick und Lindow und das ehemalige Franziskanerkloster Gransee geben dem Pilgerweg seinen Namen. Bei Fürstenberg schließt er zudem noch an das mecklenburgische Zisterzienserkloster Wanzka an.

Neben den historischen Klosteranlagen sind auf der Tour viele offene Kirchen, Lehr- und Schaugärten sowie Ausstellungen zu sehen. Zudem gibt es weitere spirituelle Angebote. Auf Wunsch kann beispielsweise an einigen Orten auch ein Pilgersegen erteilt werden. Der „Klosterweg“ möchte nicht nur ein Wanderweg sein, sondern dazu einladen, zur inneren Ruhe zu kommen, zu sich selbst zu finden und sich neu zu entdecken, heißt es auf der Internetseite. Übernachtungsmöglichkeiten können bei den örtlichen Tourismusinformationen und Pfarrämtern erfragt werden.

Geführte Kirchenradtour des FAK der Luckauer Niederlausitz



Der Förderkreis Alte Kirchen der Luckauer Niederlausitz lädt am Samstag, dem 2. Juli 2022, zu einer geführten Kirchenradtour. Start der Exkursion ist um 9 Uhr am Bahnhof Drahnsdorf. Kirchenführungen gibt es in Drahnsdorf, Wildau-Wentdorf, Krossen, Kümmitz, Zieckau und Jetsch. Das Mittagessen findet in Drahnsdorf statt. Kaffee und Kuchen sowie um 17 Uhr ein Konzert mit dem Ensemble „Jumbled“ unter dem Motto „Schwungvolle Musik aus aller Welt“ bilden in Jetsch den Abschluss des Tages.

Anmeldungen sind erforderlich unter 035454-393. Der Teilnehmerbeitrag beträgt pro Person 28 Euro.

Prenderer Musiksommer

Im Rahmen des 3. Prenderer Musiksommers finden in der Dorfkirche Prenden (Barnim) drei hochklassige Konzerte statt:

Freitag, 17.06. um 18.30 Uhr Eröffnungskonzert:

Ludwig van Beethoven, Sonate für Klavier und Cello op. 68 / Robert Schumann, Märchenbilder für Klavier und Bratsche op. 113

Samstag, 18.06. um 18.30 Uhr Thüringer Bach Collegium:

Johann Ernst Prinz von Sachsen-Weimar, 6 Konzerte op. 1

Sonntag, 19.06. um 11 Uhr Matinee Abschlusskonzert:

Wolfgang Amadeus Mozart, Klavierquintett in g-moll KV 478 / Franz Schubert, Forellenquintett

Es musizieren:

Jelena Očić (Cello), Gernot Süßmuth (Violine), Thüringer Bach Collegium, Felix Schwartz (Bratsche), Jose Gallardo (Klavier), Marlon Rosenthal (Moderation)

Veranstalter der Konzerte ist der Kulturförderverein Dorfkirche Prenden 1611 e.V.
Der Eintritt ist frei; Spenden sind erwünscht.

Buchtipps des Monats: Kirchenbau in Berlin 1933 – 1945



Noch immer wird in diversen Publikationen die Ansicht vertreten, dass der Kirchenbau und die Schaffung kirchlicher Kunstwerke in Deutschland während der Zeit des Nationalsozialismus nahezu zum Erliegen gekommen waren, dass staatliche Stellen sakrale Bauvorhaben behinderten und sogar untersagten. Die Berliner Kunsthistorikerin Beate Rossié hat sich nun intensiv mit diesem in der Forschung tatsächlich vernachlässigten Thema beschäftigt und vermittelt in ihrer vorliegenden Publikation erstaunliche Erkenntnisse: „Zwischen 1933 und 1944 wurden allein auf dem Gebiet der heutigen Bundesrepublik Deutschland mindestens 800 Kirchen, Gemeindehäuser und Kapellen neu erbaut. Über 450 Neubauten entstanden im katholischen und mehr als 320 im evangelischen Bereich.“

Ein besonderes Augenmerk richtet Rossié auf die damalige Reichshauptstadt Berlin mit ihren zu dieser Zeit über 4 Millionen Einwohnern. Auch hier sind die Zahlen beträchtlich: Nach Recherchen der Autorin entstanden hier 23 katholische und 30 evangelische Sakralbauten sowie vier Kirchen anderer christlicher Konfessionen völlig neu. Darüber hinaus wurden mindestens 54 Erneuerungen bestehender Berliner Kirchengebäude vorgenommen. Bei der Betrachtung der jeweiligen Architektur wird sichtbar, dass alle damals aktuellen Stilansätze – „die klassizierende Anmutung der Staats- und Parteiarchitektur, Neoromanik, Heimatschutzstil und Neue Sachlichkeit“ – auch im Kirchenbau der NS-Zeit ihren Niederschlag fanden. Bei den wenigen Sakralbauten, die noch im Stil der Moderne und der Neuen Sachlichkeit entstanden, lagen Planung und Baubeginn in der Regel vor 1933 – galt doch die „Tradition“ als Leitbild und die Moderne eher als Feindbild.

Einen umfangreichen Teil ihres Buches widmet Beate Rossié der kirchlichen Kunst und der sakralen Ausstattung. Dankenswerterweise werden die Untersuchungen zu den Berliner Kirchenbauten hier immer wieder ergänzt um Beispiele aus anderen Regionen Deutschlands. In zahlreichen Fällen wurden Kunstwerke aus der Zeit der Weimarer Republik, die einer modernen Kunstauffassung entsprachen, als „entartet“ aus den Kirchenräumen entfernt. Nicht wenige neu entstandene Ausstattungsstücke waren ideologisch aufgeladen und passten sich – wie zum Beispiel heroisierende Christusdarstellungen oder völkisch geprägte Bildmotive zeigen – der nationalsozialistischen Propaganda an. Selbst vor Hitlerbildern im Kirchenraum schreckte man nicht zurück. Die in den letzten Jahren häufiger in die Schlagzeilen geratene Martin-Luther-Gedächtniskirche in Berlin-Mariendorf ist nur ein besonders augenfälliges Beispiel. Und sicher ist es kein Zufall, dass es mehr als sieben Jahrzehnte brauchte, bis nicht wenige Kirchengemeinden feststellten, dass ihre in den Jahren des Nationalsozialismus gegossenen Glocken mit Hakenkreuzen und anderen NS-Symbolen verziert waren.

Auch eine finanzielle Förderung für Kirchenbau und kirchliche Kunst durch staatliche Stellen, in Einzelfällen sogar durch das Propagandaministerium, war nichts Ungewöhnliches. Resümierend lässt sich feststellen, „dass Kirchenbau und Kirchenkunst in der Zeit des Nationalsozialismus eine nicht geringe Relevanz besaßen.“ Den an jüngerer Kirchen- und Kirchaugeschichte Interessierten sei das akribisch recherchierte Buch sehr empfohlen.

Beate Rossié: Kirchenbau in Berlin 1933 – 1945. Architektur – Kunst – Umgestaltung. Lukas Verlag, Berlin 2022. 468 Seiten; zahlreiche schwarz-weiß-Abbildungen; ISBN 978-3-86732-387-1; 36 Euro

Pressespiegel April / Mai 2022

Neue, frisch restaurierte Szenen des „Himmlichen Theaters“ sind seit den Osterfeiertagen im **Kloster Neuzelle** (Oder-Spree) zu besichtigen, ist in der Märkischen Oderzeitung (MOZ) vom 5. April zu lesen. Das Neuzeller Heilige Grab mit seiner illusionistischen Raumarchitektur besteht aus 15 Szenen mit fast lebensgroßen Figuren und fünf Bühnenbildern und ist damit europaweit nach Umfang, Größe und künstlerischer Bedeutung einmalig. Geschaffen wurde es 1751 von dem böhmischen Künstler Joseph Felix Seifrit. Von den ursprünglich 240 mit Leimfarbe bemalten Holztafeln und Leinwänden haben sich 229 erhalten. Die weit über 100 Jahre im Turm der Klosterkirche eingelagerten und arg in Mitleidenschaft gezogenen Kulissen werden seit Ende der 90er Jahre im Brandenburgischen Landesamt für Denkmalpflege restauriert und nach und nach im Museum des Klosters Neuzelle der Öffentlichkeit vorgestellt. Die nun präsentierten Szenen zeigen „Jesus vor Hannas“ und „Grablegung Jesu“.

Über das „Geheimnis der Mumien in der Kirche zu **Berge**“ (Havelland) berichtet die MOZ am 8. April. Im Jahr 1970 wurden in einer Gruft der Kirche im nahe der Stadt Nauen gelegenen Dorf Berge zwei gut erhaltene Mumien entdeckt. Die Identität der Toten ist bis heute nicht endgültig geklärt. Vermutlich handelt es sich um Angehörige der Patronatsfamilie von Hake. Um die Totenruhe zu wahren, will man die Mumiengruft nicht allgemein zugänglich machen. Besichtigungen der auch ansonsten interessanten Kirche aus dem Jahr 1744 sind jedoch nach Voranmeldung beim örtlichen Förderverein möglich: <http://www.fv-dorfkirche-berge.de/>).

Über die erst kürzlich unter einer weißen Farbschicht in der Dorfkirche **Lobbese** (Potsdam-Mittelmark) wieder entdeckten Wandmalereien im Jugendstil berichtet noch einmal die Märkische Allgemeine Zeitung (MAZ) vom 13. April. Die um 1898 entstandenen Malereien zeigten in der Apsis illusionistische Vorhänge, Blumenranken, Sternenhimmel und Spruchbänder, bis sie 1966 übermalt wurden. Bis zum Jahr 2023 sollen sie wieder vollständig freigelegt werden. Der Förderkreis Alte Kirchen hat das restauratorische Gutachten zur Vorbereitung der Arbeiten finanziert und wird sich auch an den Kosten der Freilegung beteiligen.

Nach sieben Bauabschnitten, die sich hauptsächlich mit Restaurierungsarbeiten im Inneren beschäftigten, wird nun das mehr als 1.200 Quadratmeter große Hauptdach der **Klosterkirche in Zinna** neu gedeckt, ist in der MAZ vom 13. April zu lesen. Eindringende Feuchtigkeit drohte in die Gewölbe einzusickern und diese zu zerstören. Ungewöhnlich ist die Art der Finanzierung der Maßnahme: Die gesamten Kosten in Höhe von 550.000 Euro werden aus Mitteln des Altvermögens der SED gefördert. Etwa zwei Drittel der Biberschwanzziegel sollen dabei wiederverwendet werden. Parallel zu den Dachdeckungsarbeiten muss der zu DDR-Zeiten mit krebserregenden Holzschutzmitteln behandelte Dachstuhl aufwändig dekontaminiert werden.

Für eine LEADER-Förderung durch Mittel der Europäischen Union sind 13 Projekte im Landkreis Prignitz vorausgewählt worden. Laut MAZ vom 27. April hat die zuständige LAG (Lokale Aktionsgruppe) Storchenland Prignitz unter anderem Planungen zur Sanierung der Kirchen in **Stavenow, Granzow und Groß Werzin** genehmigt. In Groß Werzin steht neben dem Erhalt des Gebäudes auch die Sicherung der Gruft im Fokus, um die Nutzung des Gotteshauses als Ausstellungsraum für die märkische Bestattungskultur zu verbessern. An diesem Projekt beteiligt sich finanziell auch der Förderkreis Alte Kirchen. Das Auswahlverfahren der LAG ist der erste Schritt, bevor die Projektträger ihre Unterlagen beim Landesamt für ländliche Entwicklung, Landwirtschaft und Flurneuordnung (LELF) in Neuruppin einreichen können.

Über einen Festgottesdienst anlässlich der Beendigung der Instandsetzungsarbeiten an der Dorfkirche **Riewend** (Potsdam-Mittelmark) ist in einem Beitrag der MAZ vom 2. Mai zu lesen. Das Schiff des Gotteshauses stammt in seiner heutigen Form aus dem Jahr 1844, während der Turm bereits 1718 an einen Vorgängerbau angesetzt wurde. Die MAZ berichtet: „Die Kirche besaß am Ende keine Decke mehr, der Dachstuhl war marode, es gab unübersehbare Schäden am Mauerwerk. Nach der Aufnahme des Daches erwiesen sich die Schäden größer als gedacht, was die Kosten in die Höhe trieb.“ Den Grundstock der Finanzierung des rund 200.000 Euro teuren Bauvorhabens bildete eine Förderung aus LEADER-Mitteln der Europäischen Union. Neben der Deutschen Stiftung Denkmalschutz, dem Kirchenkreis, der Kommune und privaten Spendern beteiligte sich auch der Förderkreis Alte Kirchen an den Kosten. Gertrud Kaufmann, Vorsitzende des Heimatvereins Riewendsee kündigte an, dass die Kirche in Zukunft auch als Ort für Lesungen, Konzerte und Gespräche genutzt werden soll.

„Wann gibt es wieder volles Leben in der Kirche **Rehfelde** (Märkisch Oderland)?“ fragt die Märkische Oderzeitung vom 12. Mai. Und gibt auch gleich die Antwort: Für den 19. Juni sei der Festgottesdienst geplant, um die Kirche nach immerhin dreijährigen Bauarbeiten wieder in Dienst zu stellen. Der Sanierungsabschnitt „umfasste vor allem das Dach und den Innenraum, der frühere große Ofen ist verschwunden, neue Stühle, flexibel einsetzbar, ergänzen die Bänke. Auch der Altar konnte nachher gereinigt werden ... In einem nächsten Abschnitt sollen Außenbereich, Turmtreppe und Empore folgen.“ Der 2016 durch den Förderkreis Alte Kirchen mit einem Startkapital in Höhe von 2.500 Euro ausgezeichnete örtliche Förderverein wird in Zukunft – wie bereits vor dem Beginn der Bauarbeiten – wieder Filmveranstaltungen, Lese- und Erzählabende und Konzerte organisieren.

Und eine weitere Frage: „Steht die barocke Kirche in Ruhlsdorf bei Strausberg bald zum Verkauf?“, ist ein Artikel in der MOZ vom 18. Mai überschrieben. Seit Jahren finden in der aus dem Jahr 1775 stammenden Dorfkirche **Ruhlsdorf** (Märkisch Oderland) keine Gottesdienste oder andere Veranstaltungen mehr statt. Nun machen Gerüchte die Runde, das sanierungsbedürftige Gebäude solle verkauft werden. Ein örtlicher Förderverein hatte es ermöglicht, dass 2009 erste größere

Instandsetzungsarbeiten an der Ruhlsdorfer Kirche möglich waren. Nachdem jedoch Pläne zur Nutzung des Denkmals als „Klangsteinkirche“ – einem „Begegnungsort und Treffpunkt für Einwohner, Touristen und Pilger, die Kontemplation suchen“ – durch den Gemeindegemeinderat abgelehnt wurden, hat sich der Verein inzwischen aufgelöst. Bei Uwe Donath, Regionalbetreuer des Förderkreises Alte Kirchen für den Landkreis Märkisch Oderland, löst der geplante Verkauf keine allzu große Überraschung aus, auch wenn er dies bedauern würde.

.....

Sie können die Arbeit des Förderkreises Alte Kirchen Berlin-Brandenburg e.V. mit einer Spende unterstützen. Wenn Sie Interesse an einer Mitgliedschaft haben, schicken wir Ihnen gern die notwendigen Unterlagen zu.

Wir würden uns freuen, wenn wir über die elektronischen Rundbriefe auch die Kommunikation und den Gedankenaustausch zwischen den Freunden der brandenburgischen Dorfkirchen anregen können. Für Rückmeldungen, Hinweise, Terminankündigungen etc. sind wir Ihnen dankbar.

Wenn Sie diesen Rundbrief nicht mehr empfangen möchten, schicken Sie eine kurze Nachricht an: altekirchen.janowski@t-online.de.

Förderkreis Alte Kirchen Berlin-Brandenburg e.V. – Postfach 024675 – 10128 Berlin – Tel.: 030-4493051

IBAN DE94 5206 0410 0003 9113 90 BIC GENODEF1EK1 Evangelische Bank